Ruhestand - was ist das?

Autor(en): **Gerster, Trudi**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft**

Band (Jahr): **- (1996-1997)**

Heft 1

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-843322

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Mein Beruf – meine Berufung

Das Eintauchen des Menschen in den meist sehnlichst erwarteten, oft falsch verstandenen Stand des pensionierten Nichtstuns – wirkt nach herkömmlichem Sinn, bei körperlich oder geistig Ausübenden, meist kontraproduktiv.

Nichtstun fördert, ja beschleunigt und provoziert sogar, das unaufhaltsame Schwinden des in dreissig, vierzig oder mehr Jahren Erarbeiteten und Erkämpften.

Schon sehr früh lernte ich, mich von einem Denken führen zu lassen, das mich Schwierigkeiten ertragen und überwinden liess. Dies führte mich zur Erkenntnis, dass Erfolg erkämpft und erarbeitet werden muss. Zudem durfte ich aber auch das Wunder erfahren, für all die Mühe mit Befriedigung belohnt zu werden.

Egon Karter im Gespräch.

Mein Beruf ist Berufung, gewachsen durch harte Ausdauer, Liebe und Fleiss, den ich heute, in meinem 85sten aktiv ausübe, der mich heute noch weiterträgt.

Mein ganzes Leben machte ich Theater, war ich Schauspieler, Sänger, Regisseur, Theaterdirektor, Verleger und Autor. Theater war – ist – und bleibt mein Leben, meine Welt.

Egon Karter

Ruhestand – was ist das?

In einem Telefoninterview hatte Akzént die Gelegenheit, sich mit Trudi Gerster zu unterhalten. Die Frage, wie sie die Zeit nach der Pensionierung gestalte, bringt sie – verständlicherweise – beinahe zum Lachen. «Pensionierung», sinniert sie, «trifft auf mich als freischaffende Künstlerin, so nicht zu».

Trudi Gerster ist von Hause aus Schauspielerin. Schon als kleines Kind hatte sie immer gerne Rollen übernommen, so dass sie mit ihrem grossen Talent die schweizerische Bühnenprüfung nach nur einem Jahr statt der vorgeschriebenen dreijährigen Ausbildung mit Bravour bestand.

Daneben pflegt sie aber eine weitere Leidenschaft, welche sie gefangen nimmt, seit sie denken kann: Das Erzählen und Sammeln von Märchen. Bereits an der Landi 39 debütierte sie als Märlifee und wurde später als Märlitante in der Schweiz, ja sogar über unsere Landesgrenzen hinaus, bekannt. Die Schauspielerei war zwar nicht vergessen, musste aber aus persönlichen Gründen, Trudi Gerster zog ihre beiden Kinder praktisch allein gross – stark in den Hintergrund treten.

Auch heute noch geniesst Trudi Gerster als die Märchenerzählerin schlechthin ungeteilte Beachtung. Sie entwickelte das Märchenerzählen zu jener hohen Kunst, der man die ungeheure Arbeit, die dahinter steckt, nicht anmerkt. Bis zu einem ganzen Jahr intensiver Auseinandersetzung steckt dahinter, unzählige Geschichten werden gelesen, bis die richtige und geeignetste ausgewählt, auf Mundart bearbeitet und im Tonstudio aufgenommen ist. Daneben bereist Trudi Gerster die Schweiz, besucht Schulen und erzählt Märchen. Märchenerzählen ist aber für sie nicht blosses Lesen von Texten, bei jeder Vorstellung entsteht in einem gewissen Sinn eine neue Geschichte. Gerade diese Märchennachmittage sind es auch, welche einen Brückenschlag zwischen den Generationen möglich machen. Oft finden sich drei Generationen ein, Eltern mit ihren Kindern, Grosseltern mit ihren Enkelkindern, die sich von ihrer Erzählkunst fesseln lassen. In Vorträgen für Pädagoginnen und Pädagogen wird sie nicht müde, den Wert des Märchens in der Kindererziehung zu betonen.

Trudi Gerster inmitten einer Schar kleiner Zuhörer. *Foto: RDB/Sabine Wunderlin*

Als freie Mitarbeiterin von DRS 1 macht Trudi Gerster einerseits Märchensendungen, andererseits bearbeitet sie klassische Erzählungen, welche sie als Hörspiel adaptiert und alle Rollen selber spricht.

Trotz all ihrer Aktivitäten dürfen ihre Kinder und Enkelkinder nicht zu kurz kommen, und sie springt ein, wo sie gerade gebraucht wird. Der Kontakt zu ihnen ist Trudi Gerster sehr wichtig. Mit ihrem Sohn Andy Jenny veröffentlicht sie Märchenbücher, welche er illustriert. Voller Stolz erzählt sie auch von ihrer Tochter Esther, die mit ihrem Gatten eine Tanz- und Yogaschule in Basel leitet, von ihrer Enkelin, die die indischen Tempeltänze ebenso beherrsche wie ihre Mutter.

Vieles wäre noch zu erzählen von einer Frau, die das Wort Ruhestand tatsächlich nicht kennt. Sie plädiert dafür, dass sich die älteren Menschen eben nicht zurückziehen sollen, weil sonst ein sehr grosser Wissens- und Erfahrungsschatz verlorengehe. Mit Nachdruck meint sie: «so lange man gesund ist und viele Ideen hat, soll man eben nicht kürzer treten sondern längere Schritte machen, um das zu vollbringen, was einem vorschwebt.»

Trudi Gerster